

An alle Kreisvorsitzenden des
Bayerischen Jagdverbandes

Im Januar 2023

Außerordentliche Landesversammlung des BJV inkl. möglicher Neuwahl: Bewerbung um das Amt des Präsidenten

Liebe Vorsitzende der Kreisgruppen und Jägervereine,
sehr geehrte Damen und Herren,

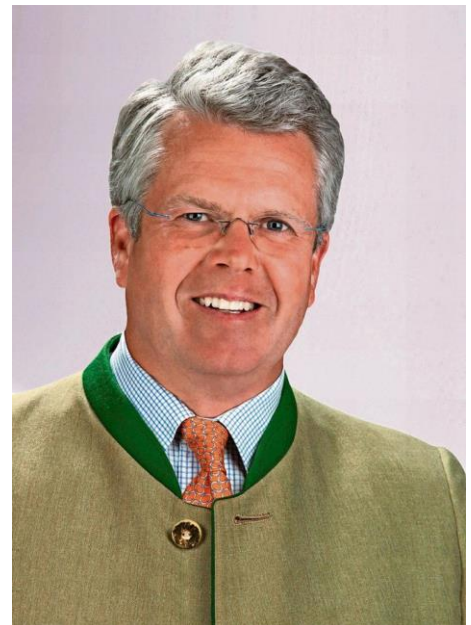
die Neuwahlen im April des letzten Jahres gaben bereits einen Hinweis auf die anstehenden Herausforderungen des Bayerischen Jagdverbandes, und leider ist dieser nicht zur Ruhe gekommen, sondern hat sich festgefahren. Er steckt wohl in der größten Krise seit seiner Gründung im Jahr 1949 und droht aufgrund der inneren Zerwürfnisse sogar zu zerbrechen. Das darf nicht geschehen, und die Mitglieder müssen alles daransetzen, diesen fatalen Weg zu verlassen.

Der Bayerische Jagdverband braucht eine neue Perspektive und die Chance, sich wieder auf seine ureigene Aufgabe – die Verantwortung für unser heimisches Wild – konzentrieren zu können. Dafür braucht es auch einen personellen Neuanfang, weshalb ich mich um die Position des Präsidenten bewerbe.

Mein Name ist Ludwig von Lerchenfeld, ich bin 1957 geboren, glücklich verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Meine jagdliche Passion und auch die Leidenschaft für unsere Jagdhunde habe ich mit der Muttermilch aufgesogen. Die Jagd und damit verbunden das Leben mit der Natur habe ich bereits in meiner Kindheit erlebt und praktiziert. Es ist eine Tradition, die meine Familie bereits seit vielen Generationen verkörpert. Den Jagdschein habe ich seit 1982, und wie Sie sich sicherlich vorstellen können, habe ich seit dieser Zeit viele der in Europa vorkommenden Wildarten in ihrer natürlichen Umgebung kennengelernt und teilweise bejagen dürfen.

Ich bin Jäger und Waldbesitzer und sehe die Bewirtschaftung des Waldes unter dem Gesichtspunkt „Wald und Wild“. Dabei sind mir die Jagdethik und das Jagdbrauchtum besondere Anliegen! Unseren Wald im oberfränkischen Heinersreuth bewirtschaften wir nach den Grundsätzen der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW); mein Großvater war im Jahr 1950 eines ihrer Gründungsmitglieder.



Eine meiner wohl eindrucksvollsten Erfahrungen war das Heranführen meiner drei Buben an die Jagd! Als Ergebnis verspüre ich die Begeisterung und den jagdlichen Enthusiasmus bei den Dreien bis zum heutigen Tag.

Innerhalb des Verbandes ist es zu teilweise sehr emotional geführten Auseinandersetzungen gekommen, die auch nach außen in die öffentliche Presse gedrungen sind. Es ist die Zeit gekommen, die aufgetretenen Probleme und Herausforderungen ehrlich und offen aufzuarbeiten. Im Rahmen dieses Prozesses, auch bei der außerordentlichen

Landesversammlung, wird sich die Frage nach einer Neuausrichtung stellen, insbesondere, wenn der gestellte Misstrauensantrag zu Änderungen in einigen Positionen des Präsidiums führt. Hier gilt es einen personellen Neuanfang zu wagen, den ich gerne mit begleiten würde.

Interna müssen intern bleiben. Nur dadurch wird verlorenes Vertrauen wiederhergestellt. Wir müssen wieder ein geschlossener und starker Jagdverband werden, also mit einer zielgerichteten Stimme sprechen. Wir dürfen nicht übereinander reden, sondern miteinander. Es zählt nur eine starke Stimme.

Wo muss der BJV hin? Mit seinen rund 50.000 Mitgliedern war und ist er immer ein wichtiger Partner in der Verbandskultur Bayerns gewesen. Damit er diese Rolle auch wieder deutschlandweit einnehmen kann, muss der BJV eine Strategie entwickeln, wie wir ggf. wieder in den DJV zurückkehren können. Die Stimme der Jäger Bayerns, vertreten durch den BJV, sollte auch wieder in ganz Deutschland Bedeutung erlangen. Dazu gehören Vertrauen, Sachlichkeit und Ehrlichkeit.

Arten wie Wolf, Biber oder Kormoran gehören für mich nicht ins Jagdrecht. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen hierzu, insbesondere auf europäischer Ebene, müssten geändert werden und vor allem konkrete Fälle regeln. Beispiel ist das Eindringen eines Wolfes in ein Schafsgatter. Prävention ist notwendig. Darüber hinaus müssen wir uns aber auch zu den Themen wie dem Vegetationsgutachten und den aktuellen Abschussplänen aktiv einbringen und Lösungen aufzeigen. Auch das drohende Bleiverbot, insbesondere auch in Bezug auf die Schrotmunition und das damit verbundene Tierleid, darf nicht einfach akzeptiert werden. Gleichzeitig haben wir ein noch nie dagewesenes Schießplatzsterben, dem sich der BJV zusammen mit der Politik entgegenstellen muss. Das sind dicke Bretter, und dass die Politik auf Bundesebene weitere Herausforderungen birgt, wie zum Beispiel den beschlossenen Ausstieg aus dem CIC, zeigt auch, dass wir nicht alles allein in Bayern machen können.

Meine Vorstellung für die Weiterentwicklung des BJV ist neben der erwähnten Geschlossenheit die Entwicklung eines Teamverständnisses, insbesondere im Präsidium, zu den Bezirken und vor allem zu den Kreisgruppen und Jägervereinigungen. Sach- und Facharbeit sind für mich die übergeordnete Leitlinie für unser Handeln.

Gleichzeitig halte ich es für sehr wichtig, andere Interessengruppen näher an uns heranzuführen. Ich stelle mir z. B. vor, Vertreter des Bauernverbandes und des Waldbesitzerverbandes in unsere Gremien einzubinden, um gemeinsam ein Verständnis füreinander und Lösungsansätze für die Aufgaben zu entwickeln, die vor uns stehen. Konfrontation und Egoismus einzelner Interessenverbände sind keine Option für die Bewältigung der vor uns liegenden Herausforderungen. Nur miteinander können wir diese bewältigen.

Ihr

Ludwig Freiherr von Lerchenfeld